

# Bauern, Bonzen, Bürger

Gemeinsam planen, bauen, leben. Jeder, der nach der Landesgartenschau im Wohnpark Am Ebenberg mit anderen bauen möchte, sollte sich in den nächsten Monaten Gleichgesinnte suchen. Dann können die Baugemeinschaften an den Plänen tüfteln.

Die Bauabteilung der Stadtverwaltung erwartet bis 15. November formlos Nachricht, wer welche Ziele verfolgt, damit sie eventuell weitere Grundstücke in dem Konversionsgebiet im Süden Landaus für Baugruppen reservieren kann. Das erklärte Bauamtsleiter Christoph Kamplade. Eine „Durchmischung“ des Gebiets ist politisch gewollt. Denn der Bauausschuss möchte auch Familien zum Zuge kommen lassen, die sich kein Luxusheim leisten können. Der Wohnpark soll kein „Bonzenviertel“ werden, wie SPD-Ratsmitglied Kurt Ludwig jüngst sagte.

Die Planung macht mehr Arbeit, führt aber zu individuellen Ergebnissen.

Rund 100 Interessenten folgten der Einladung der Stadtverwaltung zu einer Informationsveranstaltung auf dem Gelände. Eingebettet in die landesweite „Aktionswoche Wohnen in Rheinland-Pfalz 2012“, stellten Kamplade und sein Team sowie Vertreter von sieben Planungsbüros aus Landau, Karlsruhe, Neustadt und Saarbrücken Grundsätzliches und konkrete Projekte aus ihrem Erfahrungsschatz vor.

Die Vorteile von Baugemeinschaften liegen auf der Hand: Bauwillige können ihre Pläne kostengünstiger verwirklichen, weil kein Makler, Bauträger oder Finanzvermittler zwischengeschaltet ist, und sie können von Anfang an Einfluss auf die Gestaltung ihrer eigenen vier Wände nehmen. Der Nachteil: Die Planung macht mehr Arbeit. Aber, so Sylvia Schmidt-Sercander, als Architektin bei der Stadt auch Bauberaterin, „es führt zu individuellen Ergebnissen“. Zunächst 7000 Quadratmeter hat die Stadt nach dem Willen des Bauausschusses im Südwesten des Gleisbogens für Baugruppen vorgesehen. Es gibt noch keine festen Grundstückszuschnitte. „Jede Unterteilung ist denkbar“, betonte Kamplade. In

## FAKTEN

### Baugemeinschaften

Generationenübergreifend, familienfreundlich, seniorengerecht, barrierefrei, ökologisch nachhaltig – alles Begriffe, die im Zusammenhang mit gemeinschaftlichem Bauen von Belang sein können. Am Anfang einer Baugemeinschaft steht oft der Wunsch von Menschen, seien es Freunde, Bekannte oder Fremde, miteinander oder eben mit anderen nachbarschaftlich zu wohnen – und dafür ein gemeinsames Bauvorhaben zu realisieren. Es gibt bereits viele Beispiele aus anderen Städten. Bei der Informationsveranstaltung wurden einige Projekte vorgestellt, auch aus Karlsruhe. Laut Bauamt wurden allein 65 Hektar in Tübingen über Baugemeinschaften erschlossen, in Freiburg 38 Hektar. (sas)

Richtung des Parks ist eine Gebäudehöhe von 13 Meter erlaubt, also drei bis vier Geschosse, gen Westen sind es zwei bis drei Geschosse, zehn Meter hoch. Direkt an der Bahnlinie, im Süden, gibt es Einschränkungen. Diese Lage empfiehlt sich laut Bauamt für eine gemischte Nutzung von Wohnen und Arbeiten.

Die Landauer haben noch nicht viele Erfahrungen mit privaten Baugemeinschaften. Zwei Beispiele sind bekannt: Ein Projekt ist der Generationenhof in der Haardtstraße, ein anderes das Sechs-Parteien-Haus in der Reiterstraße 18 zwischen Gericht und Jugendamt. Basis einer Baugemeinschaft sollte eine gute vertragliche Grundlage sein, raten die Fachleute der Stadt. Ob von Architekten



Mit dieser Darstellung wirbt die DSK als Vermarkter im Auftrag der Stadt für das Quartier. Die pinkfarbenen Bauten sind Überbleibsel der Kaserne, die gelb markierten Plätze bieten Möglichkeiten der Begegnung. Im Zentrum des Viertels liegt die „grüne Lunge“, der Park. Grenze nach Süden hin ist im Bogen die Bahnlinie.

oder Baubetreuern, die Bauwilligen müssen gut beraten sein, denn es sind viele Fragen zu klären.

Grundsätzlich ist jeder Zusammenschluss denkbar, ob fünf Parteien, zehn oder 20. Das Bauamt versichert, nicht festgelegt zu sein. „Es

Weitere Informationen sind ab kommender Woche auf der Homepage zu finden.

macht viel Spaß. Trauen sie sich“, rief Schmidt-Sercander den Besuchern zu, die sich im Anschluss an die zweistündigen Vorträge auf dem „Marktplatz“ der Architekten kundig machen konnten. „Alle Büros sind mit prall gefüllten Interessentenlis-

ten wieder gegangen“, berichtete Kajetan Lis vom Bauamt später.

Aber auch diejenigen, die am Samstag nicht vor Ort sein konnten, haben noch jede Möglichkeit. Die Stadtverwaltung wird in den nächsten Tagen auf der Homepage der Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft (DSK), [www.wohnpark-am-ebenber.de](http://www.wohnpark-am-ebenber.de), ein Portal freischalten, das Architekten und Büros auflistet.

Bis 31. Dezember sollten Interessenten bei der Stadt eine formelle Bewerbung abgeben, die laut Lis eine grobe Beschreibung der Bauabsichten mit ersten Skizzen enthält. (sas)

## INFO

[www.wohnpark-am-ebenber.de](http://www.wohnpark-am-ebenber.de)

## ZUR SACHE

### Projekte in Landau

Das Mehrfamilienhaus mit sechs Parteien in der Reiterstraße 18 der Baugruppe StadtHaus Landau und Arnold Freier-Dellwo erhielt eine der vier Anerkennungen des Architekturpreises Rheinland-Pfalz 2011. Architekt ist Peter Fern aus Karlsruhe.

68 Menschen leben in den 39 Wohnungen des Generationenhofs der Wohnungsbaugenossenschaft Gehola in der Haardtstraße. Das erste Haus steht seit 2009, das zweite seit April 2012. Architekten sind Isolde Beuerlein und Dietrich Gekeler, Projektberater Rainer Kroll.

—AN7FIGF—

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für freien Bildausschnitt: Artikeltext oder Artikel- oder Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'zoom'



Quelle:  
Verlag: DIE RHEINPFALZ  
Publikation: Pfälzer Tageblatt - Ausgabe Weinstraße  
Ausgabe: Nr. 226  
Datum: Donnerstag, den 27. September 2012  
Seite: Nr. 19  
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper